

Natur Schutz Brief

Ausgabe Nr. 253 | September 2025



www.naturschutzbundsteiermark.at



TETTERMOOR

50 Jahre Naturfreikauf

Magazin für Natur- und
Landschaftsschutz in der

Steiermark

Dieses Projekt wird durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gefördert

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

bio
diversitäts
fonds
●●●

INHALT

- Seite 02. Vorwort Prof. Dr. Johannes Gepp
03. Das Tettermoor im Überblick
04. Die Ökoinsel „Tettermoos“ Oliver Gebhardt, Landesleiter Österreichische Naturschutzjugend Landesgruppe Steiermark
05. Durch „Naturfreikauf“ gesichert: das Zentrum des Tettermoores Prof. Dr. Johannes Gepp
08. Moorprojekte des Naturschutzbundes Steiermark Dr. Gabriele Hubich
09. Pflanzenleben im Tettermoor Dr. Melitta Fuchs
10. Libellen im Tettermoor im Rohrmooser Untertal Dr. Frank Weihmann
11. Das Tettermoor: ein natürlicher Hochwasserrückhalt und CO2-Speicher Mag. Werner Weiss
12. Köcherfliegen als Bioindikatoren im Tettermoor: Einblicke in die Naturschutzpraxis Oliver Zweidick, Msc.
13. Moore – zwischen Zerstörung und Rettung Dr. Romana Ull und DI Dr. Karin Hochegger
14. Köcherfliegen-Monitoring in der Steiermark Oliver Zweidick, Msc.
16. Wachtelkönig und Braunkehlchen im Ennstal Ing. Kurt Krimberger
17. Im Interview Karin Hochegger
18. Kurz gemeldet
19. Einladung zur Mitgliederversammlung
20. Naturfreikauf dank Spenden: Trautenfels Iriswiesen DI Dr. Gabriele Hubich

VORWORT



Das Tettermoor – ein Moor von nationaler Bedeutung in der Obhut von Naturschutzjugend und Naturschutzbund

Bereits vor Jahrzehnten wurden von den vorausblickenden Pädagogen Anton Streicher und Hermann Steppeler im Tettermoor Erlebnis- und Projekttage für Schüler der Ski-Akademie Schladming und für die Steirische Naturschutzjugend organisiert. Zugleich wurden im Rahmen der Aktion „Schüler retten Naturlandschaften“ zwei randliche Parzellen des Tettermoores von der Naturschutzjugend erworben, nun folgte der Kauf des Zentrums und des westlichen Teils durch den Steirischen Naturschutzbund. Unser Dank ergeht an die damaligen Schüler*innen, das Land Steiermark und jetzt an den Biodiversitätsfonds für die Kaufmittel!

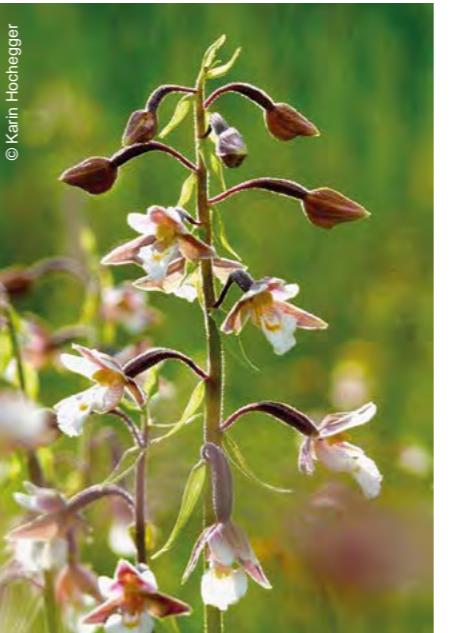
Die natürliche Vielfalt zu sichern und zu schützen und den ihr zustehenden Raum zu gewährleisten, ist das erklärte Ziel des EU-Renaturierungsgesetzes. Durch den Biodiversitätsfonds eröffnet sich für den Naturschutzbund seit nunmehr 3 Jahren die Möglichkeit, auch größere Flächen zu erwerben bzw. parallel zum Erwerb Habitatverbesserungen durchzuführen. Somit hat die von 2020 bis 2025 amtierende Umweltministerin Eleonore Gewessler nicht nur die europäische Biodiversitätssicherung entscheidend gelenkt, sondern auch finanzielle Töpfe dafür eröffnet.

In diesem Naturschutzbrief wird nachfolgend ausführlich über das Tettermoor berichtet. Mit dem Erwerb des Zentrums des Tettermoores, eines Moores von nationaler Bedeutung, wurde eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten und die Natur verwirklicht – wir bedanken uns auch bei Familie Meißnitzer vom Gasthof und Hotel Tetter, den bisherigen Bewahrern und Namensgebern des Tettermoores!

Johannes Gepp
Präsident des Steirischen Naturschutzbundes

► Kontakt: j.gepp@naturschutzinstitut.at

DAS TETTERMOOR



Sumpf-Stendelwurz



Karmingimpel
Sumpfdotterblumen am Untertalbach ▶



Johannes Gepp

DIE ÖKOINSEL „TETTERMOOS“ der Österreichischen Naturschutzjugend



Tettermoor Richtung Schladming

Im Jahre 1990 hat die **Österreichische Naturschutzjugend Landesgruppe Steiermark** ein 3,7 ha großes Moor-Grundstück und eine 1,4 ha große Feuchtwiese im Tettermoos gekauft. Ausschlaggebend war ein geplanter Riesenspeicher der damaligen STEWEAG, der dort eventuell entstehen hätte können. Viele hunderte Schüler*innen spendeten im Rahmen der österreichweiten Aktion „Schüler retten Naturlandschaften“ der Österreichischen Naturschutzjugend, um das seltene Verlandungsbiotop eines ehemaligen Sees zu kaufen. Das Land Steiermark verdoppelte den Betrag auf ca. 1,2 Millionen Schilling und so konnte der Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten mit seiner interessanten Entstehungsgeschichte langfristig gesichert werden.

Der Lebensraum wird als „sauer-mesotropes Durchströmungsmoor mit ausgedehntem Seggenried und eingelagerten Übergangsmoorzonen“ klassifiziert. Eine Vegetationserhebung im Jahre 2000 der botanischen Abteilung des Landesmuseums Joanneum ergab eine vegetationskundlich hochwertige Pflanzengesellschaft mit bemerkenswerten Vegetationselementen. Es dominiert die Ordnung der Kleinseggenriedgesellschaften kalkarmer Niedermoore mit der Braunseggengesellschaft. Die ebenso hier vorkommende Schnabelseggengesellschaft tritt an Stellen verlandeter Moortümpel auf. Schließlich bildet auch die Fieberklee-Torfmoosgesellschaft ausgedehnte Bestände.



► Kontakt: oliver.gehardt@naturschutzjugend.at

Oliver Gebhardt,
Landesleiter Österreichische
Naturschutzjugend - Landesgruppe
Steiermark

FAUNA

Unter den faunistischen Elementen kommen neben den typischen Moorbewohnern wie der Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) und der Kreuzotter (*Vipera berus*) gefährdete bis stark gefährdete Insektenarten vor, dazu zählen etwa die stark gefährdeten Arten Hochmoor-Perlmuttfalter (*Boloria aquilonaris*), Weiße Spornzikade (*Kelisia pallidula*), Sumpfspornzikade (*Paradelphacodes paludosa*), die Allgäuer Riedzirpe (*Sorhoanus schmidtii*) und die Sumpferdzikade (*Stroggylocephalus agrestis*). Auch gefährdete Insektenarten wie der Baum-Weißling (*Aporia crataegi*), die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) und die Arktische Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica*) kommen vor.

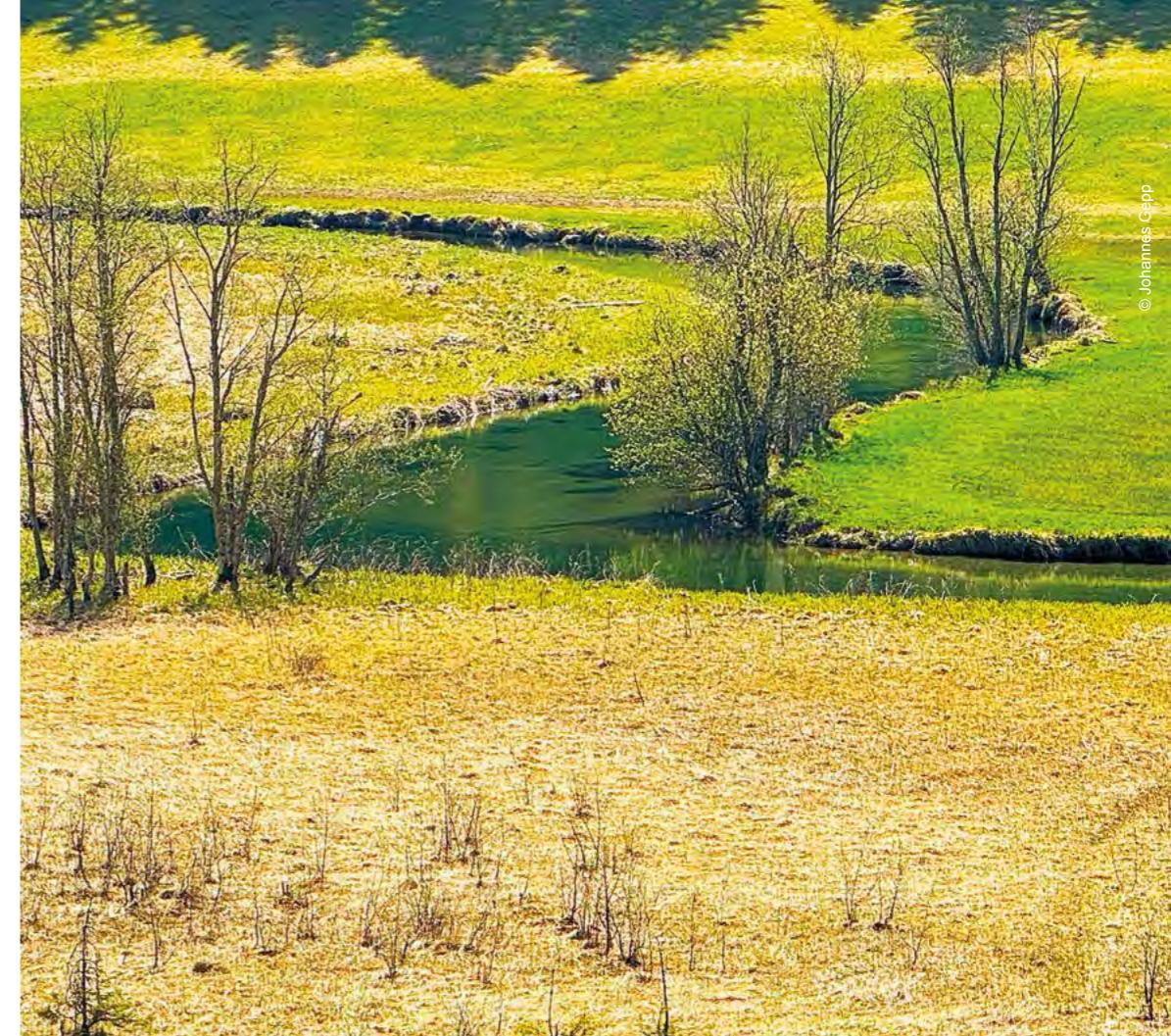
(Ökoteam 2017)

FLORA

Im Sommer fallen die langen, schlanken Halme der Hirse-Segge (*Carex panicea*) und des Schmalblatt-Wollgrases (*Eriophorum angustifolium*) auf. Große Besonderheiten dieses Moores sind die seltene und unscheinbare Moororchidee Hammarby-Weichstiel (*Malaxis paludosa*) und der Zerg-Igelkolben (*Sparaganium natans*), zwei stark gefährdete Arten in der Steiermark. Als eine der seltensten Pflanzenarten kommt der Lanzett-Froschlöffel (*Alisma lanceolatum*) im Tettermoos vor.

Des Weiteren konnte H. Köckinger die Anhang II-Art Glänzendes Krückstockmoos (*Drepanocladus vernicosus*) nachweisen (schriftliche Mitteilung 2012).

ÖKOTEAM (2017): önj-Öko-Inseln in der Steiermark – Inseln der Vielfalt – unveröffentlichter Endbericht im Auftrag der Österreichischen Naturschutzjugend, Landesgruppe Steiermark, 255 Seiten.



Talbach Mäander

Johannes Gepp
Präsident des Steirischen Naturschutzbundes

Durch „Naturfreikauf“ gesichert: das Zentrum des Tettermoores

Durch Fördermittel des Biodiversitätsfonds konnte das Zentrum des Tettermoores in knapp über 1000 m Seehöhe vom Naturschutzbund durch Kauf im Sinne des EU-Renaturierungsgesetzes gesichert werden. Im Frühjahr bei der Schneeschmelze erweist sich das Moor als ein riesiger natürlicher Stauraum und bewahrt damit Schladming vor Hochwässern. Ebendiese Dynamik bewirkt, dass das Tettermoor eines der „lebendigsten“ Moore des Alpenraums ist – eingebettet in ein nationalparkwürdiges Panorama.

Zerstörungen erfolgreich abgewehrt!

All die genannten Naturjuwelen waren in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Nutzungsideen konfrontiert. Die Riesach-Wasserfälle sollten für die Stromgewinnung abgeleitet, das Tettertal zu einem Mega-Stausee umgewandelt werden und so manch punktuelle Erschließung hätte den Charakter der Niederen Tauern als Naturrefugium maßgeblich verändert.

Ein nationalparkwürdiges Panorama

Das Untertal, südlich von Schladming und Rohrmoos, ist ein Sammelpunkt steirischer Naturbesonderheiten: die Wasserfälle, Kaskaden und Mäander des Untertalbaches, das Steilhangmoor am Anfang der Talausweitung, der Kleine und der Große Riesach-Wasserfall, der mäandrierende Talbach, der Klafferkessel sowie dutzende Gipfel über 2000 m, insbesondere die Hochwildstelle mit 2747 m. Kaum wo sind Ensembles in derartiger Dichte anzutreffen. Dass all diese Naturjuwelen ökotouristische Highlights darstellen, erklärt sich von selbst. Dass sie heute noch in dieser Qualität vorhanden sind, ist aber den Naturschutzleistungen von Generationen von Untertal-Bauern zu verdanken und in den letzten Jahren Bürgerinitiativen, Naturschutzverbänden, zuständigen Beamten und Politiker*innen und letztlich auch dem klug vorausschauenden Tourismus.

Besonderheiten flächendeckend

Drei der hier für Moore typischen Pflanzen sind der Rundblättrige Sonnentau, der Fieberklee und die Gruppe der „echten“ Torfmoose. Diese hier häufigen Moorbewohner sind nahezu flächendeckend auf rund 30 Hektaren, also in abertausenden Exemplaren anzutreffen, freilich in unterschiedlichen Konzentrationen.
Der Fieberklee bedarf beständiger Feuchtigkeit und breitet sich dementsprechend über wasserführende Schlenken aus, er wird im Tettermoor fast allerorts zumindest zeitweise von den Frühjahrshochwässern überschwemmt. Die Torfmoose, mit zahlreichen Arten vertreten, sind im Niedermoorbereich bodennahe Deckungspflanzen mit Grundwasserabhängigkeit, während hochspezialisierte Torfmoose der Übergangsmoore und der hier häufigen Baumbulte ihr Wasser ausschließlich aus Regen, Tau und Schnee beziehen. Der Rundblättrige Sonnentau ist eher im Übergangsmoorbereich anzutreffen, dort aber stellenweise mit zahlreichen Einzelpflänzchen je Quadratmeter.



Der Goldene Scheckenfalter ist eine der potentiellen Zielarten des zukünftigen Managements.

Aussichtspunkt

Das gesamte Tettermoor ist ein länglicher, von Nordost bis Südost ausgerichteter, ebener Talgrund, der hauptsächlich von Fließgewässern gespeist wird. Die dem Moorkomplex zuzurechnenden Flächen sind knapp über 30 Hektare groß, die für den Naturschutz interessanten sonstigen Bereiche weitere 10 Hektare. Von Schladming kommend, einige hundert Meter nach dem Tetterhof, befindet sich in erhabener Lage eine Holzhütte mit großem Panoramafenster in Richtung Tettermoor mit Beschreibungen zum Moor und Hinweisen für weiterführende Wege. Am Wanderweg in Richtung Riesachfall gehend und westlich blickend, sieht man das Tettermoor in voller Breite. Eine Durchgehung des Tettermoors durch Tourist*innen ist dem Moor nicht zumutbar und somit nicht vorgesehen.



Die zahlreichen Torfmoos-Bulte um Birkenstämme sind typisch für den Übergangsmoor-Bereich.

Frühjahrshochwässer und Hirschuhlen

Die fast alljährlichen Hochwässer zur Zeit der Schneeschmelze in den Gebirgslagen überstauen das Tettermoor und hinterlassen zumindest feine Sedimente. Dadurch verfüllen sich Vertiefungen. Diese Sedimentation verebnet das Moor allmählich. Dem wirkt lokal eine von Hirschen bestimmte Dynamik entgegen: Mit ihren Vorderläufen lockern sie die Moondecke und durch ihr Wälzen zerteilen die Hirsche die sonst kompakte Torfmoosstruktur. Somit bewirken sie die Bildung von humösen Flachtümpeln, die mit jedem Suhlenbad reaktiviert werden. Dadurch entstehen zahlreiche für das Tettermoor typische Flachwässer, die je nach Entstehung und Alter über Jahrzehnte hin allmählich von ihren Rändern her mit Fieberklee zuwachsen und langfristig durch Torfmoose sogar erhabene Bulte ausbilden könnten. So tragen die Hirsche zu einer Moordynamik bei, die an unterschiedlichen Stellen verschiedene Vermoorungsstadien ermöglicht.



Tiefe Quelldumpfe

An der Westseite des Tettermoores treten unterhalb der Waldhänge mehrere unterirdische Quellen aus, die zum Teil metertiefe Dumpfe ausgeschwemmt haben, von wo das Überwasser allmählich oberflächlich Richtung Untertalbach strömt. Neben diesen Dumpfen bieten auch seitliche Ausbuchtungen des Untertalbaches sowie die Einströmvertiefungen der Nebenbäche vor allem Libellen, aber auch Köcherfliegen und sonstigen Wasserinsekten (siehe nachfolgende Beiträge) vielfältige Lebensräume. Diese Lebewesen werden im Rahmen des derzeitigen Biodiversitätsprojektes erforscht. Bachaufwärts entlang des Untertales speist der mäandrierende Bach mehrere Flachmoore, zum Teil mehr oder weniger intensiv beweidet oder in großen Teilen als Teiche aufgestaut. Auch kleinere Ansätze von weiteren Steilhangmooren sowie zahlreiche weitere Hangquellen finden sich entlang des Untertales.

1

Seitliche Hangquellen treten in metertiefen Dumpfen an die Oberfläche der Flachmoor-Anteile.

2

Hirsche schlagen mit ihren Vorderläufen Lachen in das Moor, um sich darin zu suhlen.

3

Im Frühsommer wogen Hektare von Wollgräsern im Wind.

Fotos auf dieser Seite: © Johannes Gepp

Erstrebte Schutzkategorie

Der Talboden des Untertales sowie das gesamte Tettermoor sind derzeit lediglich Landschaftsschutzgebiet (LS 11) und unterliegen daher keinen behördlichen Biotop- und Artenschutz-Erfordernissen. Umso mehr drängen sich aber rundum großflächige Europaschutzgebiete sowie punktuelle Naturdenkmale. Am nächsten liegt das FFH-Gebiet Steilhangmoor, zugleich als Geschützter Landschaftsteil (GLT 153) etwas kleiner und vom Naturschutzbund gepachtet. Im weiteren Verlauf beiderseitig des Tales beginnt das Vogelschutzgebiet Niedere Tauern – eines der größten Österreichs. Des Weiteren ist der Riesachfall ein Naturdenkmal (Nr. 794) und etwas südlicher steht im Verlauf des Untertales eine Weißkiefer (*Pinus sabiniana*) als Naturdenkmal 793. Richtung Südosten ist der Klafferkessel als Naturschutzgebiet Nr. 11 verordnet. Nur wenige Kilometer Richtung Südwesten liegt das FFH-Gebiet Patzenkar und der Giglachbach als Naturdenkmal 1498. Der in Richtung Schladming fließende Untertalbach ist in einem kurzen Abschnitt als Naturdenkmal „Untertalbach wildes Wasser“ (Nr. 1545) geschützt. In diesem Ensemble umgebender Schutzgebiete ist nach Ansicht des Naturschutzbundes die Verordnung des Tettermoores als FFH-Schutzgebiet die geeignetste Option, zumal neben dem Schutzaspekt eine mittelfristig längere Phase von Habitatverbesserungen anzustreben ist. Das gesamte Moor, wie auch einzelne umgebende Flächen, bestehen aus schutzwürdigen EU-Lebensraumtypen.



Untertalbach

Nationalpark-Vision

Für manche Naturschützer*innen erweist sich das Tettermoor als Tor zu einem weit größeren Projekt, nämlich zu einem seit 1905 angedachten „Nationalpark Niedere Tauern“ oder auch „Nationalpark Schladminger Tauern“. Dafür gibt es seit Jahrzehnten sogar einen internationalen Verein zur Unterstützung dieses Nationalparkprojektes ...

► Kontakt: j.gepp@naturschutzinstitut.at

Moorprojekte des Naturschutzbundes Steiermark

Gabriele Hubich, Chefredakteurin



Die Karstquelle Pfandlbrunn ist ein Moorsee und seit 1988 in unserem Besitz

Moore sind Landschaften mit ständigem Wasserüberschuss, die nicht nur Wasser filtern und speichern, sondern auch Kohlendioxid binden. Somit sind sie wichtige lokale Klimastabilisatoren. Die meisten steirischen Moore liegen in den niederschlagsreichen nördlichen Landesteilen. Das Ennstal und der Bezirk Liezen beherbergen einige der wichtigsten Moorlandschaften der Steiermark, die von hohem naturschutzfachlichem Wert und daher schützenswert sind. Der fortschreitende Nutzungsdruck durch die Land- und Forstwirtschaft, aber auch Infrastrukturprojekte gefährden diese wertvollen Moor-Lebensräume. Daher besitzt und pachtet der Naturschutzbund steiermarkweit 50 Moorparzellen, wobei die folgenden von besonderer Bedeutung sind: Hartberger Gmoos, Wörschacher Moor, Mitterndorf und Ödsee, Hörfeld-Moor, Büschendorfer Moor/Rottenmann, Steilhangmoor im Untertal, Moor im Kleinsölktaal, Gamper Lacke, Moor bei Trieben, Tettermoor und Wolfsbacher Moor bei Admont. Um ihre ökologische Funktion zu erhalten, liegt der Schwerpunkt auf der Pflege, Wiedervernässung und Restaurierung dieser Moore.

Melitta Fuchs

Melitta Fuchs

Pflanzenleben im Tettermoor

Das Tettermoor präsentiert eine große Vielfalt an Moorlebensräumen



Breitblatt-Fingerwurz



Fieberklee



Rundblättrige Sonnentau

Die Vegetation der **Moorweite** ist von Kleinseggengesellschaften kalkarmer Niedermoore geprägt; häufig sind hier die Braun-Segge und die Hirse-Segge über Braunmoosdecken anzutreffen. Im Frühjahr erblühen zahlreiche Orchideen – vor allem rosablühende Fingerwurzknabenkräuter wie die Flecken- und die Breitblatt-Fingerwurz (siehe Foto). Als weitere blühende Pflanzarten der Nieder- und Übergangsmoore sind im Jahreslauf Klein-Baldrian, Sumpf-Blutauge und das Sumpf-Läusekraut zu finden. Als Besonderheit wurde in der Umgebung des Tettermoores das seltene, gelb blühende Bleich-Knabenkraut entdeckt, eine Orchidee lichter Wälder und Bergwiesen über Kalk. Den Frühsommeraspekt prägen auf der offenen Moorfläche Bestände von Schmalblatt-Wollgras mit silber-weißem Haarflaum. In feuchten Vertiefungen – vielfach als Hirschuhlen entstanden – erstrecken sich große Bestände von Fieberklee, der im Frühjahr weißlich-rosa blüht (siehe Foto). An verlandenden Moortümpeln und nahe dem Bachufer bilden Großseggen – wie die Schnabel-, Blasen- und Steif-Segge – große Bestände, im Frühjahr blühen Sumpf-Dotterblumen, im Sommer zahlreich die Sumpf-Kratzdistel und das Mädesüß. Arten feuchter Wiesen sind ebenfalls vertreten, wie der im Sommer mit rosa Blütenähren blühende Schlangen-Knöterich. Auch am linken Ufer des Untertalbaches bestehen am Hangfuß unterhalb vom Fichtenwald Feuchstellten und Tümpel – meist wohl aus Hirschuhlen hervorgegangen – mit Fieberklee, bläulich blühenden

Sumpf-Veilchen, häufig Sumpfdotterblume sowie Kleinseggenbeständen und Sumpf-Schachtelhalm. In der Umgebung blüht im Frühsommer das Bach-Aschenkraut gelb und die Filz-Kratzdistel violett.

Übergangsmoor

Übergangsmoorbereiche entwickelten sich insbesondere am rechten Bachufer gegen den nordöstlichen, weniger überschwemmten Moorrand. Hier nehmen Torfmoosdecken zu, überwachsen u.a. von Beständen der Faden-Segge, häufiger von Pfeifengras. Die Torfmoospolster sind von Zwergräuchern besiedelt: neben der herbstblühenden Besenheide auch die schon im Frühsommer rosa blühende Rosmarinheide, dazu Moosbeere und Preiselbeere. Auf Torfmoosbulten wachsen an Hochmoorarten auch z.B. das Horste bildende Scheiden-Wollgras sowie Rundblatt- und Bastard-Sonnentau (siehe Foto). Birken (vermutlich auch Moor-Birken) und Grau-Erlen haben sich angesiedelt, auch Faulbäume und Jungfichten. Vereinzelt blüht hier im Sommer das Klein-Wintergrün, eine kleinwüchsige Pflanzenart bodensaurer Wälder. In Randbereichen entwickelte sich ein Birkenmoorwald. Der gegen den Straßenbereich zunehmende Fichtenbestand wurde vor Kurzem aufgelockert, um der Moorvegetation mehr Raum zu geben.

► Kontakt: melitta.fuchs@naturschutzbundsteiermark.at

Libellen im Tettermoor im Rohrmooser Untertal

Erste Erhebungsergebnisse und ausgewählte Maßnahmen zur Förderung

Besonders bemerkenswert ist die hohe Vielfalt an verschiedenen Lebensräumen, die das Tettermoor unterschiedlichen Libellenarten bietet – offene, sonnige Moorflächen, unterschiedliche Seggenriede, feuchte bis nasse Fettwiesen, die Ufer des Untertalbaches, kleine Stillgewässer, Moorschlenken und Bulte.

Die Erfassung der Libellen fand im Zuge mehrerer Kartierungstage in der Hauptflugzeit statt. Dabei wurden vor allem die Schlenken, die wenigen Kleingewässer und die Gebiete entlang des Untertalbaches bezüglich adulter Tiere untersucht. Die Erhebungen erfolgten hinsichtlich Artzugehörigkeit, Abundanz (Häufigkeit) und in puncto der Bodenständigkeit (Revierverhalten, Tandem, Paarung, Eiablage). Im Rahmen der jüngsten Kartierungen konnten bisher insgesamt elf Libellenarten nachgewiesen werden, darunter die österreichweit als gefährdet geltenden Arten Arktische Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica*) und Alpen-Mosaikjungfer (*Aeshna caerulea*). Bei fast allen Arten war es möglich, sie bei der Paarung und Eiablage zu beobachten und damit Hinweise auf Bodenständigkeit im Gebiet zu erhalten.

Der Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*) ist im Tettermoor oft anzutreffen.



Paarungsrad der im Gebiet häufig vorkommenden Schwarzen Heidelibelle (*Sympetrum danae*).

Erforderliche Aktivitäten für den Libellenschutz

Im Gebiet gibt es keine größeren Stillgewässer und nur wenige zumeist sehr kleine Wasserstellen, sogenannte Moorschlenken, weshalb lediglich eine begrenzte Anzahl geeigneter Laichgewässer für Libellen vorhanden ist. Permanent wassergefüllte Schlenken, die z. B. von der Arktischen Smaragdlibelle zur Eiablage genutzt werden, sind rar. Die Alpen-Mosaikjungfer etwa bewohnt flache, stehende Moorgewässer in Höhenlagen von über 1.000 m ü.NN und ist besonders anfällig für regenarme und warme Winter, in denen diese Gewässer trockenfallen. Um das Feuchtgebiet und die Libellenpopulation langfristig zu sichern, werden mehrere Maßnahmen umgesetzt: Neben der Stabilisierung des Wasserspiegels soll durch regelmäßige Gehölzentnahme die stetige Verbuschung verhindert werden. Darüber hinaus erfolgt die Anlage weiterer Schlenken und Kleintümpel für aquatische und amphibisch lebende Arten. Für die Männchen der Alpen-Mosaikjungfer, die sich im Gegensatz zu anderen Edellibellen häufig hinsetzen, um sich aufzuwärmen, werden kleine Steinhäufen im Gebiet errichtet. Denn die erhöhte Körperwärme scheint ihnen einen Vorteil gegenüber rivalisierenden Arten zu verschaffen.

► Kontakt: frank.weihmann@naturschutzbundsteiermark.at

Das Tettermoor: ein natürlicher Hochwasserrückhalt und CO₂-Speicher

Steckbrief Tettermoor:

Lage:

Das Tettermoor befindet sich im Untertal in der Nähe von Rohrmoos, genauer gesagt südöstlich der Stadt Schladming, eingebettet in die Berglandschaft der „Schladminger Tauern“.

Art:

Das Talmoor ist ein hauptsächlich sauer-mesotropes Durchströmungsmoor mit einer Niedermoor- und Übergangsmoorcharakteristik, stellenweise mit ausgeprägten Bulten, besonders um Birkenstämme, und zahlreichen Schlenken.

Bedeutung:

Zusammen mit dem Steilhangmoor (Kondensationsmoor) in unmittelbarer Nähe ist das Tettermoor national bedeutsam. Bei Frühjahrshochwassern dient das über 30 ha große Moor als natürliches Rückhaltebecken, insbesondere auch zur Absicherung der Stadt Schladming.

Naturschutzziele:

Nach dem Erwerb der zentralen Moorflächen gilt es jetzt für den Naturschutzbund Steiermark, die großen Fichtenbestände am Rande zu lockern und die Moor-Beweidung dauerhaft zu verhindern sowie den Wasserhaushalt in ersten kleinen Schritten allmählich zu renaturieren.

Um den naturschutzfachlichen und ökologischen Ist-Zustand der Moorgewässer zu bewerten und daraus Managementmaßnahmen, v.a. betreffend die Förderung von aquatischen Klein(st)lebensräumen (z.B. wasserführende Schlenken, kleine Quelltümpel, Quellrinnenale), abzuleiten, werden wichtige Indikatorgruppen der Wasserinsekten (Köcherfliegen, Steinfliegen, Wasserwanzen und Libellen) erhoben. Angestrebt wird die Unterschutzstellung als Europaschutzgebiet im Rahmen der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie.

► Kontakt: team@naturschutzbundsteiermark.at

CO₂-Speicherung von Mooren:

Moore, in denen Torf entsteht, können bis zu ca. 1.000 Tonnen organischen Kohlenstoff pro Hektar speichern, abhängig von der Torfschichtdicke und dem Moortyp. Um den CO₂-Gehalt in Mooren rechnerisch zu ermitteln, kann die vorhandene Kohlenstoffmenge mit dem Faktor 3,67 multipliziert werden. Durchschnittlich speichern die in Österreich vorkommenden Moore bei einer Tiefe von 50 cm in etwa 150 Tonnen Kohlenstoff pro Hektar, das entspricht ca. 550 Tonnen CO₂.

CO₂-Emissionen:

Wenn Moore jedoch entwässert oder zerstört werden (z.B. für die Landwirtschaft, Torfgewinnung oder den Bau von Infrastruktur), kommt der Abbauprozess des Torfs in Gang. Dabei wird der gespeicherte Kohlenstoff in Form von CO₂ freigesetzt und trägt zum Klimawandel bei. Entwässerte Moore setzen auch Lachgas (N₂O) frei, ein noch stärkeres Treibhausgas als CO₂.

Birkenwäldchen am Moorrand



Oliver Zweidick

Köcherfliegen als Bioindikatoren im Tettermoor: Einblicke in die Naturschutzpraxis

In den Ausgaben Nr. 247 und 251 des Naturschutzbüroes berichteten wir über die Gruppe der Köcherfliegen und ihre Bedeutung als Indikatoren für langfristige Umweltbedingungen in Gewässern. Der vorliegende Beitrag stellt nun die konkrete Anwendung im Tettermoor vor, die zeigt, wie sich aus einer Bestandserhebung naturschutzfachlicher Handlungsbedarf ableiten lässt.

Das Tettermoor beherbergt eine Vielzahl unterschiedlicher stehender und fließender Gewässertypen, die jeweils von charakteristischen Arten-Gemeinschaften besiedelt werden. Zu den aquatischen Lebensräumen zählen zahlreiche Quellbiotope wie kleine Quellaustritte mit nachfolgenden Quellbächen, Quelltümpeln sowie Moorschlenken – wassergefüllten Senken im Moor. Darüber hinaus durchfließt der über 10 Meter breite Untertalbach das Gebiet.

Limnephilus germanus, eine seltene Art mit unbekannten Lebensraumansprüchen. Das abgebildete Weibchen und ihre Larven wurden am 30.10.2024 an einer Schlenke angetroffen.



Leptotaulius gracilis, ein seltener Bewohner sehr kalter Quellbäche in den Ostalpen. Ein Weibchen wurde am 30.4.2025 an einer der zahlreichen Quellen im Tettermoor gefunden.



Diese mit Schachtelhalmen bewachsene Schlenke ist ein Lebensraum der Köcherfliegenarten *Limnephilus germanus* und *Oligotricha striata*.

Ziel der **Köcherfliegenerhebungen** ist es, den Ist-Zustand der Moorgewässer aus naturschutzfachlicher Sicht zu bewerten und daraus Managementmaßnahmen abzuleiten – insbesondere im Hinblick auf die Förderung aquatischer Klein- und Kleinstlebensräume. Im Fokus stehen dabei auf Moorgewässer spezialisierte Köcherfliegenarten, die häufig stark gefährdet sind. Ihre Abwesenheit – insbesondere anpassungsfähiger, anspruchsloser Arten – kann auf einen gestörten Wasserhaushalt und damit auf einen notwendigen Handlungsbedarf hinweisen.

Im Rahmen der bisherigen Erhebungen im Herbst 2024 und Frühjahr 2025 konnten 34 Köcherfliegenarten nachgewiesen werden. In unmittelbaren Quellbereichen fanden sich hochspezialisierte Quellarten – darunter auch seltene wie *Leptotaulius gracilis* und *Agapetus nimbulus*, was auf die besondere naturschutzfachliche Bedeutung dieser Biotope hinweist. Unter den bisher in Stillgewässern belegten Arten verdient *Limnephilus germanus* besondere Erwähnung. Diese Art wurde in der Steiermark bislang nur an drei Fundorten dokumentiert; ihre ökologischen Ansprüche sind weitgehend unbekannt. In der Fachliteratur wird eine Präferenz für Moore bzw. dystrophe Gewässer vermutet. Im Tettermoor tritt sie gemeinsam mit dem typischen Moorbewohner *Oligotricha striata* sowie mit Eintagsfliegen der Gattung *Siphlonurus* in mit Schachtelhalmen bewachsenen Schlenken auf. In einem Quelltümpel wurde zudem die seltene Art *Anabolia brevipennis* im Larvenstadium gefunden – ebenfalls mit bislang nur drei Nachweisen in der Steiermark. Das Vorkommen mehrerer seltener und nach der steirischen Roten Liste gefährdeter Köcherfliegenarten unterstreicht den hohen naturschutzfachlichen Wert der bestehenden aquatischen Moorbiotope.

Ökologische Eingriffe in diese Gewässer erscheinen daher nicht zielführend. Ein möglicher Handlungsbedarf ergibt sich hingegen aus der bislang relativ geringen Zahl an Spezialisten in den stehenden Moorgewässern. Die Anlage zusätzlicher, unterschiedlich strukturierter Tümpel erscheint vor diesem Hintergrund als vielversprechende Maßnahme zur Förderung der Biodiversität.

► Kontakt: oliver.zweidick@naturschutzbundsteiermark.at

Romana Ull und Karin Hochegger

Moore – zwischen Zerstörung und Rettung

In der Steiermark stehen gerade einmal 20% der vorhandenen Moorflächen unter strengem Schutz – 60% aller Moorflächen sind beeinträchtigt und nur 1% der beeinträchtigten Moorflächen erholt sich derzeit wieder.

2017 hat das Naturschutzgesetz festgelegt, dass „Moore von mindestens regionaler Bedeutung zu Naturschutzgebieten zu erklären sind“. Seit 2022 hat die Steirische Moorschutzstrategie 2030+ das Ziel, „zumindest die Hälfte (ca. 325 ha) der bisher nicht oder unzureichend geschützten Moorflächen von mindestens regionaler Bedeutung bis 2030 unter Schutz zu stellen“. Die Realität zeigt: Fast 80 % der Moorflächen sind nach wie vor nicht ausreichend geschützt. So liegen die Moore weiter im Spannungsfeld unterschiedlicher Nutzungen und gesellschaftspolitischer Sichtweisen.

- Sie werden mit öffentlicher Unterstützung nach wie vor entwässert, aber auch mit öffentlicher Unterstützung renaturiert.
- Viele Moore werden immer noch beweidet oder landwirtschaftlich genutzt, mit teils gravierenden Folgen für Flora, Fauna und Wasserhaushalt.
- Für 50% der ungeschützten Moore ist bis 2030 keine Schutzstrategie vorgesehen.
- Für jedes einzelne zu schützende Moor ist der aufwendige Weg einer Verordnung zu gehen. Seit der Formulierung dieses Ziels sind bereits drei Jahre der acht Jahre verstrichen – mit mäßigem Zielerfüllungsgrad.

Das ergibt viel Spannung für vergleichsweise wenig Fläche.

Der Naturschutzbund Steiermark engagiert sich seit Jahren für den Schutz dieser einzigartigen Lebensräume – durch vom Land Steiermark, der Republik Österreich und privaten Spenden ermöglichten Naturfreikauf, Renaturierung und Öffentlichkeitsarbeit. Der Ankauf eines Teils des Tettermoors mit Bundesmitteln ist ein aktueller Etappenerfolg.



Torfabau anno dazumal

Forderungen:

- effektive Umsetzung der Moorstrategie 2030+
- hydrologische Sanierung der steirischen Hochmoore
- hydrologische Sanierung der Pufferzonen (Anmerkung: An der Grenze von Mooren kann mit neuen Kulturtechniken, wie etwa dynamischen Sperren, der Wasserspiegel nach Bedarf geregelt werden.)
- Verzicht auf Torferde im Gartenbau

► Kontakt: romana.ull@naturschutzbundsteiermark.at
karin.hochegger@naturschutzbundsteiermark.at



Moor bei Selzthal wird zum Naturschutzgebiet

Die Verordnung ist bereits in Begutachtung und stellt einen ersten Erfolg der steirischen Moorstrategie und der Vergrößerung eines bestehenden Schutzgebietes dar. Der „Entwurf der Verordnung der Steirischen Landesregierung über die Erklärung der Gamperlacke zum Naturschutzgebiet 1d“ im Sinne der steirischen Moorstrategie ist zu begrüßen. Er bedeutet jedoch hohen Verwaltungsaufwand bei zugleich begrenztem Nutzen für den Moorschutz, da keine Vorgabe zu Habitatverbesserungen oder Einschränkungen der bestehenden Nutzungen vorgesehen sind.

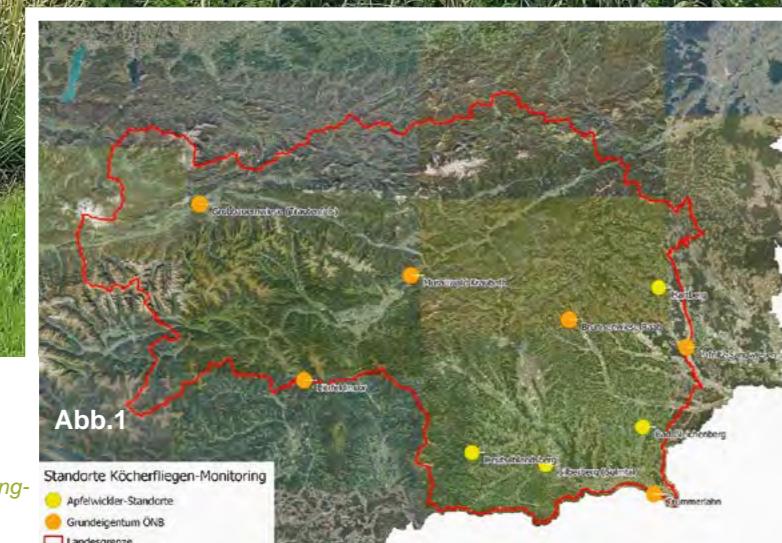


Abb.2



Abb.2



Abb.3: Lichtfalle am Standort in Bad Gleichenberg am Wall des Rückhaltebeckens
Abb.2: Lichtfalle am Standort in Deutschlandsberg



Ironoquia dubia: Diese an sommerliche Austrocknung ihrer Wohngewässer angepasste, als selten geltende Art wurde an den Standorten bei Bad Radkersburg und Hartberg nachgewiesen.



Chaetopteryx fusca: Diese überaus häufige Art wird aufgrund ihrer Flugzeit im Herbst relativ selten erfasst; im Projekt wurde sie nur im Hörfeldmoor im Oktober nachgewiesen.



Mystacides azurea: Die Form dieser auffälligen Art mit zweifach körperlängen Fühlern erinnert an eine Krawatte

Abb.1
Übersicht über die ausgewählten Monitoring-Standorte

Oliver Zweidick

Köcherfliegen-Monitoring in der Steiermark

In den Naturschutzbüchern 247 und 251 wurde bereits über das Köcherfliegen-Monitoring des Naturschutzbundes Steiermark, gefördert durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, berichtet. Köcherfliegenlarven wurden darin als „Dienstleister“ in Gewässern sowie als Bioindikatoren in der behördlichen Gewässerüberwachung vorgestellt. Darüber hinaus wurden die Projektziele und die Bedeutung der erhobenen Daten für die Bewertung der Biodiversitätsentwicklung thematisiert.

Ein besonderer Wert des Projekts liegt darin, dass an vier von zehn Erhebungsstandorten neue Funde mit Daten aus den 1960er-Jahren verglichen werden können*. Dadurch lassen sich die Entwicklungen seltener und gefährdeter Arten des südöstlichen Alpenvorlands nachvollziehen. Einige dieser Arten wurden seither in Österreich nicht mehr nachgewiesen.

Methodik der Erhebung

An zehn über die Steiermark verteilten Standorten (s. Abb. 1)

wurden adulte Köcherfliegen mit automatischen Lichtfallen erfasst – jeweils zu vier Terminen im Jahr 2024 über drei Nächte hinweg. Wie viele nachtaktive Insekten wird auch der Großteil der Köcherfliegenarten von künstlichen Lichtquellen angelockt. Die eingesetzten Fallen bestehen aus einer UV-Leuchtstoffröhre über einem Trichter, durch den die Tiere in einen Fangeimer fallen (s. Abb. 2 und 3). Die Bestimmung der Arten erfolgt im Labor unter dem Stereomikroskop anhand genitalmorphologischer Merkmale.

Ergebnisse

Das Projekt befindet sich in der Endphase; etwa 10 % der Proben sind noch auszuwerten. Bisher wurden rund 17.000 Individuen untersucht, die sich auf 122 Arten verteilen. Nach Auswertung des fehlenden Materials ist mit einer Anzahl von zumindest 130 Arten zu rechnen. Fünf nachgewiesene Arten gelten laut Roter Liste Steiermark als „vom Aussterben bedroht“: *Ceraclea annulicornis*, *Hydroptila lotensis*, *Stactobiella risi*, *Limnephilus griseus* und *L. vittatus*. Erstere drei bewohnen langsam fließende Gewässer des Hügel- und Tieflands, wobei nur wenige Nachweise

in Österreich vorliegen. Die beiden *Limnephilus*-Arten sind als typische Bewohner von Überschwemmungswiesen aufgrund des starken Rückgangs dieses Lebensraums als besonders gefährdet anzusehen. Sie scheinen aber auch alternative Lebensräume zu nutzen und werden regelmäßig, wenn auch individuenarm, erfasst. Acht im Projekt nachgewiesene Arten sind mit „Datenlage ungenügend“ in der Roten Liste eingestuft. Oft liegen nur Einzelfunde vor, vermutlich wegen schlechter Nachweisbarkeit mit Standardmethoden.

Neunachweise und Wiederentdeckungen

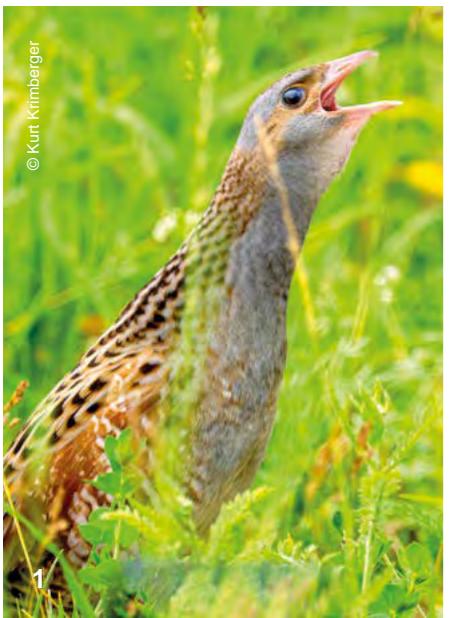
Mit *Hydroptila martini* bei Trautenfels und *Limnephilus incisus* bei Hartberg gelangen zwei Erstnachweise für die Steiermark. Die 2023 erstmals für Österreich in Graz nachgewiesene *Adicella balcanica* wurde nun auch in Deutschlandsberg gefunden. *Ceraclea aurea*, bislang nur von einem Fund der 1960er-Jahre in Österreich bekannt, wurde gleich an drei Standorten angetroffen (Hartberg, Deutschlandsberg, Bierbaum an der Safen).

Bewertung der Biodiversitätsentwicklung

Die Projektergebnisse zeigen ein uneinheitliches und komplexes Bild: Vier ehemals häufige Arten – *Rhyacophila pascoei*, *Agapetus delicatulus*, *Ylodes kawraiskii* und *Athripsodes commutatus* – wurden nicht mehr nachgewiesen. *Ylodes simulans* hingegen wurde an bekannten Fundorten in stabilen Beständen angetroffen. *Ceraclea aurea*, *Setodes viridis* und *Adicella balcanica* scheinen sich in Österreich ausgebreitet zu haben. Erfreulich ist der erneute Nachweis von *Limnephilus helveticus* im Hörfeldmoor – dem einzigen bekannten steirischen Vorkommen dieser Art (zuletzt 1992 bestätigt). Eine klimabedingte Nordwärts-Ausbreitung südlicher Köcherfliegenarten lassen die Projektdaten nicht erkennen. Solche Arealerweiterungen sind – im Gegensatz zu anderen Insektengruppen – bei Köcherfliegen bislang kaum dokumentiert. Eine Ausnahme bildet *Adicella syriaca*, deren Nachweise in Mitteleuropa zuletzt zunehmen. Ein Erstnachweis für Österreich wurde im Projekt nicht erbracht, steht womöglich aber in naher Zukunft bevor.

► Kontakt: oliver.zweidick@naturschutzbundsteiermark.at





1 Wachtelkönig (*Crex crex*) – rufend im typischen Bruthabitat in dichter Vegetation

2 Rosswiese mit Grimming als Hintergrund – eine typische vom Mädesüß geprägte Feuchtwiese im Ennstal

3 Braunkohlchen (*Saxicola rubetra*) – Mädesüß als Sitzwarte

► Kontakt: k.krimberger@gmx.net

Wer in der Rosswiese oder einer anderen Naturschutzbundfläche steht, spürt die besondere Atmosphäre dieses Habitats der Artenvielfalt durch das leise Summen der Insekten, das Spiel des Lichts im hohen Gras und die Ruhe, in der das Leben Raum findet. Diese Flächen zeigen, was möglich ist, wenn Natur nicht gestört, sondern verstanden wird. Braunkohlchen und Wachtelkönig sind ganz besondere Arten. Die Naturschutzbundflächen bieten von der Orchidee über die Schwertlilie und vom kleinsten Insekt bis zum Reh allen einen besonderen Lebensraum.

IM INTERVIEW

Drei Fragen an Karin Hochegger, gestellt von Romana Ull

1 Sie waren langjährig als Amtssachverständige für Naturschutz im Ennstal und Ausseerland tätig und haben 2022 nach dem Tod von Gerhard Schmiedhofer die Leitung der Regionalstelle Ennstal und Ausseerland übernommen. Wo sehen Sie die größten Erfolge des Naturschutzbundes in Ihrer Region?

Durch den Ankauf und die ökologische Bewirtschaftung von über 35 ha Grünland haben wir im Artenschutz beachtliche Erfolge erzielt. Unsere Flächen haben eine überdurchschnittliche Bedeutung für den Erhalt seltener und bedrohter Arten. Am augenfälligsten ist die Bedeutung der Flächen in den Rosswiesen mit einer einzigartigen Fülle an Brutvogelarten (Wachtelkönig, Wachtel, Feldschwirl, Braunkehlchen, Rohrammer, Karmingimpel und Neuntöter). Wir beherbergen Vorkommen des Goldenen Scheckenfalters sowie seltener Orchideen und vor allem das größte Vorkommen der Sibirischen Schwertlilie im Ennstal.

2 Der Naturschutzbund ist Eigentümer von über 12 ha Niedermooren im Bezirk Liezen. Als neueste Fläche sind etwa 10,5 ha des Tettermoores bei Schladming dazugekommen. Wie fügt sich dieser Kauf in Ihre Naturschutzstrategien für das Ennstal?

Wir sehen uns mittlerweile als wesentliche Beschützer und einer der letzten Bewirtschafter von Niedermooren im Ennstal und Ausseerland. Die Pflege der zum Teil stark verbuschten Flächen ist eine Sisyphusarbeit, die sehr viel ehrenamtliches Engagement benötigt. Zusätzlich zu den eigenen Flächen haben wir auch die Verantwortung für die Pflege des 7 ha großen Naglmoos in Bad Mitterndorf mit dem größten Vorkommen des Goldenen Scheckenfalters der Steiermark übernommen und bemühen uns um die Erhaltung des Karlszepters oder Moorkönigs, der nur noch an einem Standort in Österreich vorkommt.

3 Sie sind Sachverständige für Naturschutz, haben Bücher wie „Blumenwiesen in naturnahen Gärten“, „Bäume lesen lernen“ und aktuell „Die Gaben des Wassers“ verfasst, leiten die Regionalstelle, sind als Vertreterin des Österreichischen Naturschutzbundes als Biodiversitätsbeirat für den GAP-Strategieplan 2023-27* tätig, aber auch tatkräftig bei Arbeitseinsätzen zur Biotoppflege anzutreffen. Was gibt Ihnen die Energie für diese umfangreichen Naturschutzaktivitäten und wie wurde Ihr Weg zum Naturschutz geprägt?

Ich habe durch meine Erfahrung in einem Forschungsprojekt in Sri Lanka erfahren, welche katastrophalen Auswirkungen falsche Bewirtschaftung, Kahlschlag oder Monokultur haben. Ich durfte aber auch eine Kultur kennenlernen, die allen Lebewesen, auch giftigen Schlangen oder gefährlichen Skorpionen, einen Wert zuschreibt. Das hat mich stark beeinflusst. Wer sich verbunden fühlt mit dem Leben, sich als Teil davon begreift, *als Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will*, wie es Albert Schweitzer so treffend formuliert hat, der kann nicht anders, als sich alldem, was uns umgibt, mit großem Staunen und einer gewissen Ehrfurcht zu nähern. Der Schritt zum Engagement ist dann nicht mehr weit und die Möglichkeit, diese Einsichten und die Erfahrungen in Büchern weiterzugeben, ebenfalls ein Privileg und eine kreative Freude.

Vielen Dank für das Gespräch!

*Gemeinsame Agrarpolitik der EU



Zur Person

DI Dr. Karin Hochegger

Regionalstellenleiterin des Naturschutzbundes Ennstal-Ausseerland

geboren in Wien
wohnhaft in Bad Mitterndorf

Studium der Landwirtschaft

► Kontakt:
karin.hochegger@naturschutzbundsteiermark.at

Tel.: 0664 431 8 731

Autorin von:
Bäume lesen lernen
Die Gaben des Wassers

AV-Buch:
Blumenwiesen in naturnahen Gärten

erschienen im Verlag
"Anton Pustet"

Markt der Artenvielfalt

Lebensräume vernetzen, Arten schützen, selbst aktiv werden:
Der Markt der Artenvielfalt brachte am 24. September 2025 über 40 Initiativen in die Grazer Innenstadt.

Der Informationsstand des Naturschutzbundes Steiermark stand im Zeichen des Biberlebensraumes. Erstmals wurde der „Biber-Film“ von Arthur Tiefenbach präsentiert, der auch persönlich anwesend war. Der Film zeigte den Biber als Lebensraumgestalter und Förderer der Biodiversität. Das Team des Naturschutzbundes Steiermark informierte darüber hinaus über die Themen „50 Jahre Naturfreikauf“, Renaturierung und Biotopverbund sowie die zahlreichen Artenschutzprojekte für gefährdete Tier- und Pflanzenarten.



Der Biber ist Lebensraumgestalter für Fische, Amphibien, Insekten, Vögel, wie z.B. den Eisvogel, und Säugetiere sowie Pflanzen.

Biber(lebensraum)-Schutzmaßnahmen

Es gibt keine „Problem-Biber“. Der Biber errichtet Dämme, legt Burgen an, gräbt Kanäle und verändert so die Landschaft auf eine Weise, die der biologischen Vielfalt zugutekommt. Der Naturschutzbund betont mit fachlicher Überzeugung: Der Biber hilft bei der Renaturierung und der Verbesserung des Biotopverbunds und schafft wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Statt ihn als „Problem“ zu betrachten, müssen wir ihm den Raum geben, den er für sein natürliches Verhalten benötigt. Der Biber kommt auf verschiedensten Naturschutzbund-Flächen vor und wir setzen zahlreiche Aktivitäten zu seinem Schutz:

- **Flächenfreikauf von Biberwiesen**, um den Tieren ein ungestörtes Leben zu ermöglichen. Um weitere Flächen mit Biberburgen kaufen zu können, bitten wir um Spenden auf das folgende Konto: AT02 2040400042845115;

Kennwort „Biber Steiermark“. Ihre Spende ist auch absetzbar.

- **Schutz alter Baumbestände**. Im Projektgebiet „Mein Quadratmeter Raabtal“ wurden rund 50 ökologisch wertvolle Altbäume vor Biberverbiss geschützt.

- **Fachinformation und Austausch** bei Tagungen, Veranstaltungen etc.

- **Konfliktberatung/Bibermanagement**. Bei Fragen steht Alexa Bökenbrink unter +43 660 7170933 bzw. alexa.boekenbrink@bergundnaturwacht.at zur Verfügung

- **Meldeplattform**: unter www.naturbeobachtung.at können Beobachtungen gepostet werden. Diese helfen den Wissenschaftler*innen bei ihrer Arbeit.

Mehr Infos finden Sie auf der folgenden Webseite:

<https://www.naturschutzbundsteiermark.at/projekte/pro-biber.html>



Entdecken Sie die Natur-Highlights im neu eröffneten Teichpark Lannach. Der Baum- und Strauchlehrpfad vermittelt wissenswerte Natur-Besonderheiten und informiert per QR-Code über die Pflanzenvielfalt. Insektenhotels, das Eidechsenhabitat oder das Geheimnis der Baumbox lassen sich genauso erkunden wie die Bienenbox oder der Storchen-Horst. Der Teichpark kann auch digital besucht werden und mittels App können Sie als Citizen-Scientist Naturerlebnisse dokumentieren und posten.



Über den QR-Code kann die ganze Bandbreite an Informationen, vom Übersichtsplan über didaktische Handreichungen zur Naturforschung mit Kindergruppen bis zur Bienenbox und Street-View-Erkundung, abgerufen werden.

Goldenes Ehrenzeichen des Naturschutzbundes an Ute Pöllinger für Jahrzehntelangen Einsatz im Steirischen Naturschutz verliehen.



V.l.n.r. Romana Ull (Vizepräsidentin Naturschutzbund Österreich), Ute Pöllinger, Karin Hochegger (Regionalstellenleiterin), Naturschutzbund-Steiermark-Präsident Johannes Gepp.

Mit dem Goldenen Ehrenzeichen wurde die langjährige steirische Umweltanwältin Ute Pöllinger im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in Graz für ihr außergewöhnliches Engagement für den Schutz von Natur und Umwelt in der Steiermark geehrt. Über zwei Jahrzehnte lang hat die studierte Juristin und Biologin als Umweltanwältin maßgeblich zur Wahrung und Stärkung des Natur- und Umweltschutzes in der Steiermark beigetragen – kompetent, konsequent und immer unbeeinflusst. Das Goldene Ehrenzeichen des Naturschutzbundes ist die höchste österreichweite Auszeichnung für Personen, die sich öffentlich um den Natur- und Umweltschutz verdient gemacht haben. Damit steht Ute Pöllinger in einer Reihe mit prominenten Persönlichkeiten wie Otto König oder Bernd Lötsch.

Ein „Sehr gut“ für die Natur.Werk.Stadt!

Kindern die Bedeutung von Biodiversität näherzubringen ist das Ziel der Workshops der Natur.Werk.Stadt des Naturschutzbundes. Die mit dem Qualitätssiegel für ausgezeichnete Erlebnisse prämierten Workshops basieren auf einem von Natur.Werk. Stadt-Leiterin Daniela Zeschko und ihrem Team entwickelten kindgerechten Konzept. Heuer haben 54 Workshops mit 1167 Schüler*innen stattgefunden, 14 wurden vom Amt der Bürgermeisterin der Stadt Graz finanziert.



Mit Dosenlupen entdecken Kinder beim Workshop die Welt der Insekten.

Einladung zur Mitgliederversammlung

26. November 2025 – 17:00 Uhr
Naturschutzbund Steiermark, Ort: Herrengasse 3 im 1. Stock, 8010 Graz

Tagesordnung

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Präsident Johannes Gepp
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Gedenkminute für verstorbene Mitglieder
4. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung von 2024 (Protokoll auf NB-Steiermark-Website)
5. Tätigkeitsbericht: Unsere neuen Naturschutzbund-Biotope (Markus Ehrenpaar und Johannes Gepp)
6. Kassenbericht (Robert Brannan und Manfred Pözlauer)
7. Bericht der Rechnungsprüfer (Entlastung)
8. Diskussion über unsere Zukunft (Romana Ull)
9. Fotoschau über unsere Biodiversitätsflächen (Manfred Pözlauer und Johannes Gepp)
10. Anträge und Allfälliges

Im Anschluss gibt es vorweihnachtliche Kekse und Glühwein

Dipl.-Päd. DI Markus Ehrenpaar
(Geschäftsführer)

Prof. Dr. Johannes Gepp
(Präsident)

Dr. Irmgard Pribas
(Schriftführerin)

Naturfreikauf dank Spenden

TRAUTENFELSER IRISWIESEN

Vorstellung
unserer
Grundstücke

© Karin Hochegger



Der Aussichtsturm bedeutet Schutz für die Wiesenbrüter und ist daher besonders wichtig.

Der Naturschutzbund Steiermark ist der Besitzer und Erhalter der Trautenfelser Iriswiesen, die eine wichtige Insel naturnahen Grünlandes im Ennstal sind und eine hohe Vielfalt an gefährdeten Pflanzen und Tierarten beherbergen. Für viele Vogelarten ist es ein wichtiges Brutgebiet und Wachtelkönig, Braunkehlchen oder Neuntöter gehören zu den besonderen Gästen der Naturschutzflächen. Immer wieder sind die Rufe des Wachtelkönigs in der

Iriswiese zu hören, eine dauerhafte Ansiedlung zur Brut konnte aber auch heuer nicht nachgewiesen werden. Als Grundbesitzer sorgt der Naturschutzbund Steiermark für das Naturraummanagement, was eine große Herausforderung darstellt, da vielerlei Schutzinteressen gegeneinander abzuwiegen sind. Gemeinsam mit Landwirten wird die Fläche nach naturschutzfachlichen Richtlinien bewirtschaftet. Die Wiesen werden nicht gedüngt und in Abhängigkeit vom Standort ein- bis zweimal pro Jahr gemäht.

Naturerlebnis Aussichtsturm

Die große Iriswiese lockt jährlich zahlreiche Besucher*innen an. Um die Wiese ohne Störung der Wiesenvögel betrachten zu können, wurde gemeinsam mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein im Jahr 2010 ein Aussichtsturm errichtet, der leider heuer gesperrt werden musste, da der Aufgang und die Holzkonstruktion baufällig geworden sind. Für seine Reparatur bitten wir daher um Spenden.

Spendenkonto: AT06 4501 0450 1771 0003

► Kontakt: karin.hochegger@naturschutzbundsteiermark.at



... SPENDENKONTO

Empfänger: Naturschutzbund Österreich

Kennwort: "Naturfreikauf Steiermark-Biberwiesen"

IBAN: AT02 2040 4000 4284 5115

Ihre Spende ist absetzbar!

MIT IHRER SPENDE RETTERN SIE BEDROHTE BIOTOP

Der Naturschutzbund Steiermark pflegt und erhält an die 800 ReNATURierungsflächen und sorgt somit für die Bewahrung der einzigartigen, heimischen Tier-, Pilz- und Pflanzenwelt. Unser großes Ziel ist die Rettung und Sicherung von 1000+ gefährdeten, steirischen Natur-Biotopen.

Mit einer Spende leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Naturfreikauf!

Wir freuen uns über alle, die dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen.

Sie möchten gerne Mitglied werden und alle Vorteile genießen?

... QR-Code scannen und anmelden

- Mitglieder erhalten 4 x jährlich die Zeitschrift "Natur & Land" frei Haus
- Mitglieder bekommen weitere Zusendungen, wie Naturschutzbrief u.a.
- Für Mitglieder sind Auskünfte und Beratung bei Naturschutzfragen gratis
- Mitglieder können an Naturschutzprojekten teilnehmen



© Jakobins Gepp